

Aufbau des Denkmals



Die thronende Figur König Max I. Josephs segnet als Landesvater mit erhobener rechter Hand sein Volk.



Der als Sarkophag gestaltete Mittelteil trägt Reliefs, die die Pflichten und Verdienste eines idealen Herrschers veranschaulichen: die Förderung von Wissenschaften, Religion und Künsten, Justiz und Ackerbau sowie die Übergabe der Verfassung.



Vier Löwen fungieren als symbolische Thronwächter. Die zwischen ihnen dargestellten Waffenbündel des 15. Jahrhunderts stehen für Wehrhaftigkeit und die Macht des bayerischen Staates.



Stufen des Unterbaus aus Hauzenberger Granit

Zeitverlauf

- 26. März 1820** – Beschluss des Münchner Magistrats zum Denkmalbau
- 1820** – Kronprinz Ludwig und Leo von Klenze übernehmen die Planung
- 1823/24** – Entwurf des thronenden Königs durch Klenze und Martin von Wagner
- 16. Februar 1824** – Grundsteinlegung des Denkmals
- 1824** – Bau der Königlichen Erzgießerei beginnt
- 13. Oktober 1825** – Tod König Max I. Josephs
- 26. Oktober 1825** – Auftrag an Christian Daniel Rauch
- 1826** – Billigung des Modells der Sitzfigur
- 1828** – Abschluss des Vertrags mit Rauch
- 9. August 1832** – Mislungener Guss der Königsfigur
- 1833** – Erfolgreicher Neuguss in mehreren Teilen
- 1835** – Fertigstellung und Aufstellung des Denkmals
- 13. Oktober 1835** – Feierliche Enthüllung des Denkmals



Enthüllung am 13. Oktober 1835 - Lithographie von Gustav Kraus

Herausgeber

Stadtgeschichte München
<https://stadtgeschichte-muenchen.de>
info@stadtgeschichte-muenchen.de



gefördert von der



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Münchner
Zeitspuren **1**

Max-Joseph-Denkmal

Geschichte – Symbolik – Entstehung



stadtgeschichte-muenchen.de

Entstehungsgeschichte

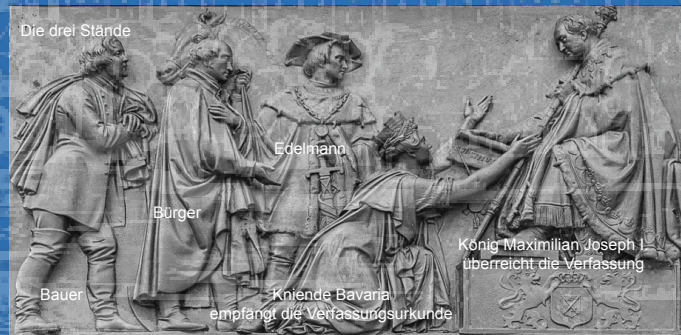
1820 beschloss der Münchner Magistrat, König Max I. Joseph ein Denkmal zu errichten. Der Monarch sollte als „Vater des Vaterlandes“, Friedensfürst und Verfassungskönig geehrt werden. Anlass war der zweite Jahrestag der Bayerischen Verfassung von 1818. Die Grundsteinlegung erfolgte 1824.

Die künstlerische Planung überließ der Magistrat Kronprinz Ludwig und Leo von Klenze. Während einer Italienreise 1823/24 entwickelte Klenze gemeinsam mit Martin von Wagner die Idee eines thronenden Königs auf einem Löwenthron mit erhobener Hand als Friedensgruß. Max I. Joseph lehnte diese Darstellung jedoch zunächst ab und bemerkte, er wolle nicht „auf dem Kackstuhl sitzend“ dargestellt werden. Daher entstand zeitweise ein Entwurf mit einer stehenden Figur.

Reliefs - Regententaten und -pflichten



Förderung der Wissenschaft mit Stifterrelief



Übergabe der Verfassung an die Bayerischen Landstände

Nach dem Tod des Königs kehrte Ludwig I. zu seiner bevorzugten Idee des sitzenden Herrschers zurück und beauftragte 1825 den Berliner Bildhauer Christian Daniel Rauch mit der Ausführung des Denkmals. Rauch entwickelte die endgültige Gestalt der Sitzfigur, während in München bereits Sockel und Bronzeguss vorbereitet wurden.

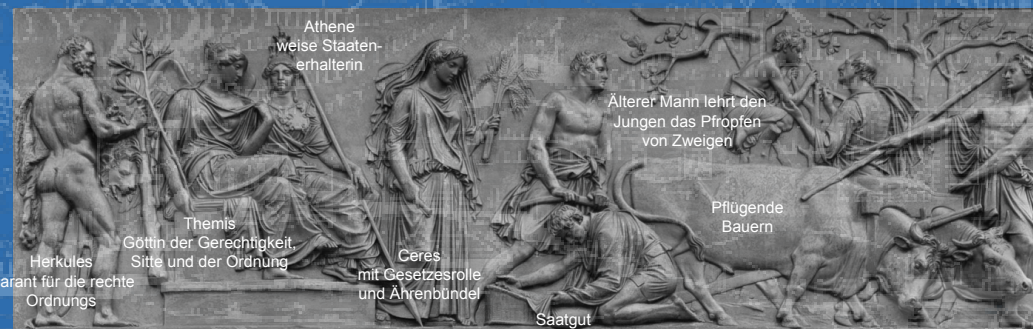
Für die Herstellung des Denkmals entstand unter Johann Baptist Stiglmaier eine neue Königliche Erzgießerei, die die Münchner Bronzegusskunst wiederbelebte. Der Versuch, die Königsfigur 1832 in einem einzigen Guss herzustellen, scheiterte jedoch spektakulär: Die Form barst, eine Feuersäule schoss empor, 15 Menschen wurden verletzt und das Werk zerstört. Erst ein Jahr später gelang der Guss in mehreren Teilen. Danach erfolgten Montage, Transport und Aufstellung des Monuments.

Am 13. Oktober 1835, dem zehnten Todestag des Königs, wurde das Denkmal feierlich enthüllt. Zeitgenössische Darstellungen zeigen, wie sich über dem Monument die Wolkendecke öffnet und Sonnenstrahlen die Königsfigur erhellen – ein Sinnbild für die Verehrung Max I. Josephs als Landesvater und Friedensfürst. Bereits die Zeitgenossen würdigten das Max-Joseph-Denkmal als eines der bedeutendsten Herrscherdenkmäler des 19. Jhds.

Bildprogramm und Symbolik des Denkmals



Förderung der Religion und der Künste



Förderung von Justiz und Ackerbau

Allegorien am Sockel



Bavaria

Sie erscheint als kraftvolle Frauengestalt mit kurzem, antikisierendem Gewand. Sie symbolisiert Bayern, Stärke und nationale Identität.



Felicitas Publica

Sie symbolisiert öffentliche Wohlfahrt, Frieden und Wohlstand. Das Füllhorn steht für Glück und Überfluss im Staat.